

# Deutschunterricht am Herd

**USTER.** Interkultureller Austausch und Anwendung der deutschen Sprache sind die Ziele des Integrationsmittagstischs «Essbar» der Berufswahlschule Uster. Alle zwei Wochen kochen ausländische Schüler im Gemeinschaftsraum der Arche Nova für die Anwohner der Siedlung und kommen so mit ihnen in Kontakt.

ANNALISA HARTMANN

Beim Betreten des Gemeinschaftsraums in der Siedlung Arche Nova fällt als Erstes das fröhliche Stimmengewirr auf. Das Geschirrgeklapper, das Brutzgeräusch und der Speckgeruch veratet gleich, dass hier gekocht wird. In der Küche sind eine Handvoll junger Frauen und Männer dabei, die Salatsauce zu mischen, die Teller vorzubereiten und Schüsseln abzuwaschen. Das aufdringliche Piepen der Küchenuhr zeigt an, dass der Kuchen aus dem Ofen genommen werden kann.

Jeden zweiten Montag stehen die Schülerinnen und Schüler der Klasse «Sprache und Integration» der Berufswahlschule Uster gemeinsam am Herd. Dabei kochen sie nicht nur für sich selbst, sondern zusätzlich für etwa 40 Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Arche Nova. Die Jugendlichen, die zwischen 16 und 22 Jahre alt sind, kommen aus Venezuela, Pakistan, Portugal, Tibet, Albanien, Rumänien, Serbien und Brasilien. In der Küche sprechen sie miteinander Deutsch. «Das Kochen soll einen Ausgleich zum kopflastigen Unterrichtsalltag bieten», sagt Manuela Siciliano, die sich mit Barbara Stengl die Klassenlehrfunktion teilt. Das Ziel der «Essbar», so nennt sich der Mittagstisch, sei aber vor allem der Austausch der Schüler mit den Einheimischen und die praktische Anwendung der Sprache.

«Integration ist für uns eine praktische Angelegenheit», sagt Siciliano. Der Integrationsmittagstisch sei eine gute Möglichkeit, den Kontakt zwischen Migranten und Einheimischen, zwischen fremdsprachigen Jugendlichen und Kindern aus der Siedlung zu fördern. «Durch die situationsbezogenen Gespräche lernen die jungen Leute sehr viel dazu. Häufig merken sie das gar nicht», sagt Siciliano, selbst Bewohnerin der Arche Nova.

## Mehr als nur «essbar»

Auf den Tischen liegen durcheinander weisse und gelbe Servietten; die weissen sind für die Schüler und die gelben für die Gäste. So wird eine gute Durchmischung gewährleistet. Um 12.15 Uhr treffen die Familien ein. Selbständig machen die Kinder aus der Siedlung ihre Zahlungen und suchen sich die

besten Plätze. Einige helfen sogar beim Servieren. Innert kürzester Zeit füllt sich der Gemeinschaftsraum, an diesem Montag kommen insgesamt 32 Gäste. Das Menü der «Essbar» ist schliesslich mehr als nur essbar. Ab acht Uhr morgens standen die Schüler dafür in der Küche: Pikante Maismuffins mit Speck oder Zucchini, dazu ein Spiegelei und Salat. Gurken, Rübli und Peperonistreifen sind – ganz zur Freude der Kinder – zu einem lachenden Gesicht angeordnet. Zum Nachtisch gibt es einen Apfelstreuselkuchen, der sich als wahrer Zungenbrecher für die Schüler der Integrationsklasse herausstellt. Abwechslungsweise versuchen sie, dieses schwierige Wort auszusprechen.

## Keine Berührungsängste

Die Klasse «Sprache und Integration», kurz: «Sprint», besteht seit August letzten Jahres. Zur gleichen Zeit wurde auch das «Essbar»-Projekt ins Leben gerufen. «Das Projekt ist ein voller Erfolg. Es läuft sogar noch besser als erwartet», meint Lehrerin Manuela Siciliano. «Alle Schüler zeigen sehr viel Freude am Kontakt mit den Kindern, die den Mittagstisch besuchen.» Die Kinder zwischen drei und zwölf Jahren hätten gar keine Berührungsängste. «Nach dem Essen warten sie nur so darauf, mit den Jugendlichen Spiele zu machen», erzählt Siciliano.



Das Kochen bietet den Schülerinnen und Schülern einen Ausgleich zum kopflastigen Unterrichtsalltag. Bild: Nicolas Zonvi

Nicht nur die Leiterinnen, sondern auch die Gäste zeigen sich mit dem Projekt zufrieden: «Bis auf eine Ausnahme war ich bis jetzt immer dabei», sagt eine Besucherin mit zwei kleinen Kindern. «Der Mittagstisch ist eine gute Idee – so brauche ich nicht selber zu kochen.»

Nach einer Weile sitzen nur noch Erwachsene am Tisch. Die Kinder hüpfen auf dem Trampolin oder auf der grossen Matratze herum, üben den Kopfstand oder schieben einander auf einem kleinen Wagen durch den Saal. Einige hängen sich an die Arme der jungen Männer, um sich von ihnen hin- und herziehen zu lassen. Ein beliebter Treffpunkt ist auch der Töggelikasten, wo sich Jung und Alt, Brasilianerin und Schweizerin zum Match zusammenfinden.

## «Sprint» durch alle Fächer

Die Klasse Sprint wird von elf Jugendlichen mit Migrationshintergrund besucht. Sie leben noch nicht lange in der Schweiz, die meisten von ihnen erst seit

einem halben Jahr. Für die reguläre Oberstufe sind sie bereits zu alt, die Sprint-Klasse soll ihnen dennoch eine Ausbildung in der Schweiz ermöglichen.

Der Unterricht dauert insgesamt ein Jahr. In dieser Zeit haben die Schüler neben dem Kochen auch allgemeinbildenden Unterricht und befassen sich mit Mathematik, Theater und Berufswahl. «In dieser kurzen Zeit müssen die jungen Leute Deutsch lernen, sich an das neue Land gewöhnen und eine Lehrstelle suchen. Das ist sehr anspruchsvoll», sagt Klassenlehrerin Barbara Stengl.

Seit dem Start der Sprint-Klasse ist inzwischen ein halbes Jahr vergangen – und die Jugendlichen können sich problemlos auf Deutsch unterhalten. Drei der elf Schüler haben auch bereits eine Anschlussmöglichkeit gefunden – einer davon als Koch.

Die Nachfrage für die Sprint-Klasse sei sehr gross. Aus Kapazitätsgründen

können aber nicht mehr als elf oder zwölf Schüler pro Jahr aufgenommen werden, erklärt Stengl. Die jungen Leute seien auf unterschiedlichen Wegen zu dieser Ausbildung gekommen, viele wurden der Schule aber durch ihre Gemeinden vermittelt. Im Herbst startet die zweite Sprint-Klasse.

## Die «Essbar»

Der Integrationsmittagstisch «Essbar» findet jeden zweiten Montag um 12.15 Uhr im Gemeinschaftsraum der Siedlung Arche Nova in Uster statt. Das Menü wird jeweils im Vorfeld am Anschlagbrett der Siedlung ausgehängt. Dort können sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Arche Nova für den Anlass anmelden. Das Menü kostet zehn Franken für Erwachsene, sechs Franken für Kinder. (anh)

ANZEIGE

## Qualitätsarbeit für Generationen

Mit welchem Auto Sie auch immer zu uns kommen: Wir freuen uns darauf, Ihnen unsere Dienstleistungen anzubieten.



Für alle Fahrzeugtypen!

**WALDE**  
CARROSSERIE

Ackerstrasse 43, 8610 Uster  
044 905 69 69, www.walde-ag.ch

# Dem Schleichverkehr den Kampf angesagt

**DÜBENDORF.** Der Dübendorfer Gemeinderat Thomas Maier (GEU/GLP) kritisiert die Verkehrssituation auf der Hermikonstrasse. Er fordert den Stadtrat auf, Tempo 30 und eine Schliessung der Durchgangsstrasse zu prüfen.

THOMAS BACHER

Die Hermikonstrasse ist in Dübendorf ein verkehrspolitischer Dauerbrenner, dem Gemeinderat Thomas Maier (GEU/GLP) nun noch mehr Zunder gibt. Mit einer Interpellation prangert er die Situation auf dem Verbindungsweg zwischen Dübendorf und Schwerzenbach an. Das Verkehrsaufkommen auf der sanierungsbedürftigen Strasse sei in den letzten Jahren merklich grösser geworden und damit auch die Lärmbelastung der Anwohner.

Bezüglich Sicherheit macht Maier gravierende Mängel aus. So sei die



Im Weiler Hermikon gilt bereits Tempo 30. Gemeinderat Thomas Maier wünscht sich, dass die Verkehrsberuhigung auf der Hermikonstrasse ausgeweitet wird. Bild: Eduard Gautschi

Situation für Velofahrer zunehmend unzumutbar, gerade in Kombination mit dem Fahrverbot auf dem parallel verlaufenden Glattweg und dem nur in

eine Richtung bestehenden Velostreifen. Vor diesem Hintergrund sei es besonders problematisch, dass die Strasse vielen Kindern und Jugendlichen als

Zufahrt zu den Sportanlagen Im Chreisdien, weshalb der Abschnitt einem Schulweg gleichzusetzen sei.

## Kritik am geplanten Ausbau

In seiner Interpellation will Maier wissen, wie der Stadtrat die Situation einschätzt und wann das einst provisorisch verfügte Lastwagenfahrverbot beim Kanton neu beantragt wird. Weiter kritisiert der Gemeinderat den vom Stadtrat beabsichtigten «massiven Ausbau» eines Strassenabschnitts auf zwölf Meter Breite, und er will wissen, wie weit die Projektarbeiten bereits fortgeschritten sind und was das Ganze kosten soll.

Weiter bringt Maier die bereits vor einigen Jahren diskutierte Schliessung der Hermikonstrasse nach dem Weiler Hermikon ins Spiel. Damit würde der Schleichverkehr unterbunden, und eine reine Quartierstrasse wäre dann prädestiniert für Tempo 30, hält er fest. Nun möchte er wissen, was die Stadtregierung davon hält und mit welchen Kosten zu rechnen wäre – gerade auch im Vergleich zu den stadträtlichen Plänen.

## Wer bezahlt fürs Aufräumen?

**USTER.** Gemeinderat Marco Järmann von den Jungfreisinnigen Uster will vom Stadtrat wissen, wer für die zusätzlichen Arbeiten aufkommt, die ein Grossanlass in der Stadt Uster mit sich bringt. Er denkt unter anderem an die Abfallentsorgung, Verkehrsumleitungen und die Gewährleistung der Sicherheit. Er hat deshalb eine entsprechende Anfrage mit sechs Fragen zu diesem Thema an die Adresse der Exekutive eingereicht.

Järmann will vom Stadtrat wissen, ob sich das OK des Greifenseelaufs an den Kosten für Entsorgung und Sicherheit beteiligt und, wenn ja, in welchem Umfang – und, wenn nein, weshalb nicht. Ob ein städtisches Konzept für die Kostenbeteiligung der Veranstalter von Grossanlässen besteht, will er wissen, und ob Grossanlässe bezüglich Kostenbeteiligung anders behandelt werden als kleinere, wie zum Beispiel das Bachgass-Fäscht. Abschliessend fragt Järmann, welche Kosten pro Jahr ungefähr anfallen für die Sicherheit und Abfallentsorgung bei Grossanlässen in Uster. (gau)